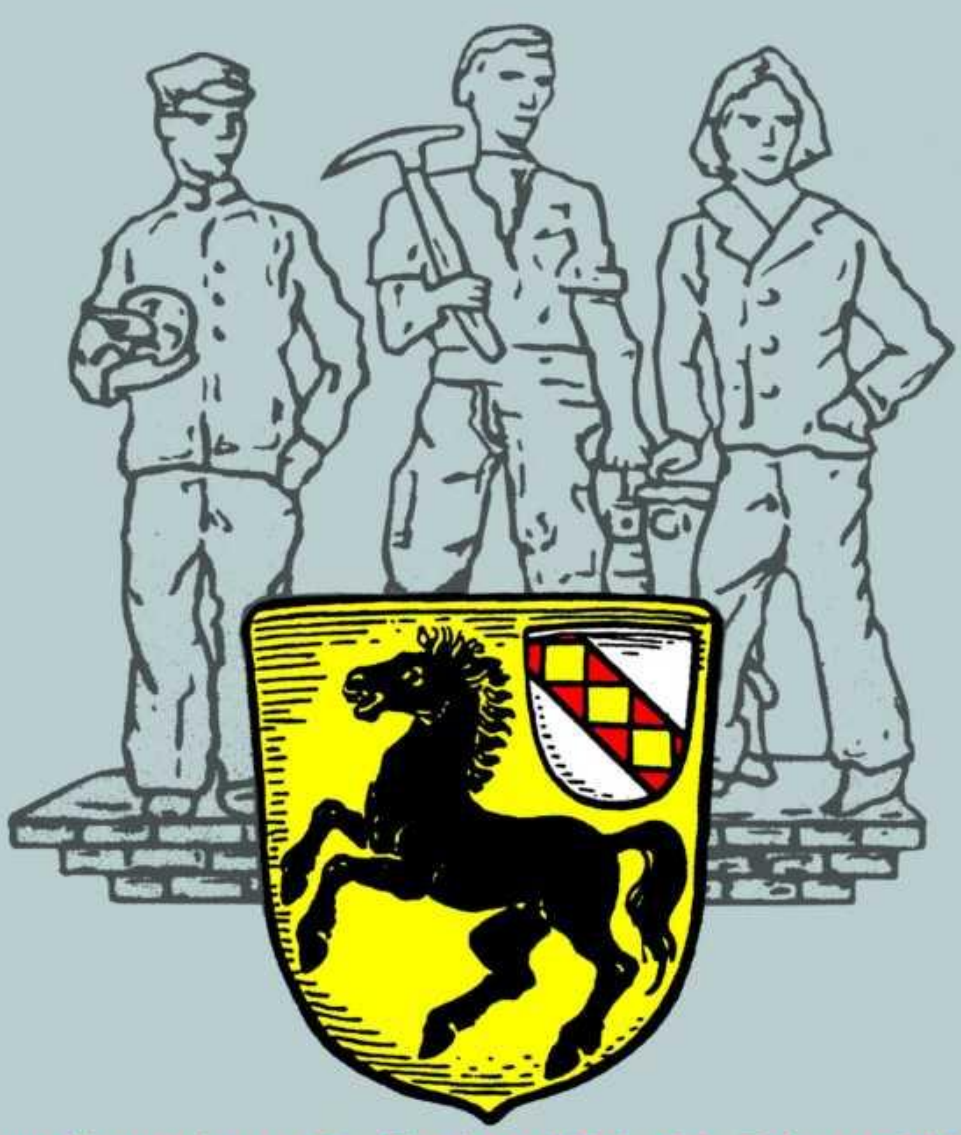
75 Jahre

1925 -2000

Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel e.V



Ausstellungsdauer: 21. Oktober 2000 - 28. Februar 2001
Ausstellungseröffnung: Samstag, 21. Oktober 2000, 15 Uhr

Heimat- und Naturkunde-Museum Wanne-Eickel, Unser-Fritz-Straße 108
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag und Sonntag 10 bis13 und 14 bis17 Uhr, Samstag 14 bis 17 Uhr

Zeittafel der Gesellschaft für Heimatkunde

A. Stölting

O. Franke

August Sporkhorst

Heinrich Funcke

Dr. Wilhelm. Schäfer

Werner Hülsmann

4.Mai 1925	Gründung der Gesellschaft für Heimatkunde 1. Vorsitzender Oberstudiendirektor A.Stölting
20. März 1927	Eröffnung des Heimatmuseums in der Stadthalle
8. Februar 1929	1. Vorsitzender RA O. Franke
10. Juli 1939	1. Vorsitzender August Sporkhorst
1. Oktober 1940	1. Vorsitzender Heinrich Funcke
2. Dezember 1940	Übereignung des Heimatmuseums an die Stadt Wanne-Eickel
Spätestens 1943	scheint die Gesellschaft für Heimatkunde endgültig aufgelöst worden zu sein
14. Februar 1946	Gründung des "Vereins für Orts- und Heimatkunde", 1. Vorsitzender Oberstudiendirektor Dr. Wilhelm Schäfer
30. Juli 1947	1. Vorsitzender, Brauereibesitzer W. Hülsmann
24. September 1947	Änderung des Namens in "Gesellschaft für Heimatkunde e.V. Wanne-Eickel"
19. Oktober 1949	1. Vorsitzender Oberstadtdirektor Dr. Wilhelm Elbers
14. April 1954	Eröffnung des Heimatmuseums in der Bonifatiusschule
8. Februar 1960	1. Vorsitzender Rektor Wilhelm Stallberg
15. Februar 1962	1. Vorsitzender Aloys. Uhlendahl
1. April 1963	Neueröffnung des Heimatmuseums in der Melanchthonschule
27. Februar 1964	1. Vorsitzender Kreishandwerksmeister Wilhelm Diekmann
7. Oktober 1968	Das Heimatmuseum bezieht die obere Etage der ehemaligen Volksschule "Unser Fritz"

13. Mai 1971	Eröffnung des Heimatmuseums Wanne-Eickel in der "Unser-Fritz-Schule"
23. Juni 1984	1. Vorsitzender Stadtrat Konrad Finke
11. Februar 1993	1. Vorsitzender Frank Sichau

Dr. Wilhelm Elbers

Wilhelm Stallberg

Aloys Uhlendahl

Wilhelm Diekmann

Konrad Finke

Frank Sichau

Wie alles begann...

Vor über 75 Jahren wurde in vielen Gesprächen in der Bevölkerung der damals noch selbständigen Ämter Wanne und Eickel deutlich, dass das Bedürfnis bestand, einen Heimatverein zu gründen.

Der Oberstudiendirektor A. Stölting vom Realgymnasium Eickel nahm den bevorstehenden Zusammenschluss der beiden Ämter Wanne und Eickel zum Anlass, interessierte Bürger beider Ämter einzuladen, um in einer gemeinsamen Sitzung über die Gründung eines Heimatvereins zu beraten. Am Abend des 4. Mai 1925 trafen sich rund 30 heimatinteressierte Bürger im kleinen Saal des Kurhauses und hoben die "Gesellschaft für Heimatkunde" aus der Taufe. Neben der "Pflege des Heimatgedankens" war in §1 der Satzung der Gesellschaft auch die Schaffung eines Heimatmuseums festgeschrieben. Die Versammlung wählte **Oberstudiendirektor Stölting zum 1. Vorsitzenden**, Verwaltungsdirektor Sporkhorst zum stellvertredenden Vorsitzenden, Verwaltungsdirektor Balke zum Geschäftsführer und Katasteramtsdirektor Düchting zum Kassierer.

Heimatpflegearbeit

Gründung der Gesellschaft für Heimatkunde — Wer hat Ueberreste aus der Vergangenheit?

Wanne-Eickel, 5. Mai.

In der heutigen Notzeit des Vaterlandes kann der Heimatgedanke, der hinüberleitet zur Vaterlandsliebe, in dem deutschen Volke nicht tief genug Wurzel fassen. Der gründlichsten Heimatpflegearbeit mit bedarf es wohl im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, und damit auch in den hiesigen drei Gemeinden — also in einem Gebiet, das eine ziemlich unstete Bevölkerung und so viele heimatlos verwaiste Herzen aufweist. Da muß, um diese unstete Bevölkerung bodenständig zu machen, bei allen und jedem das Heimatgefühl geweckt werden, und all denen, deren eigene und deren Väter Wiegen hier am Orte gestanden haben, ist all das Schöne und Stolze, was die Heimat bietet und geboten hat, ganz fest einzuhämmern. Dazu ist es notwendig, daß einem jeden die Vergangenheit und die Eigenarten seines Wohnbezirks klar gemacht werden.

Mit diesen Gedankengängen hatten sich diejenigen Heimatfreunde vertraut gemacht, die gestern abend auf eine Einladung des Oberstudiendirektors Stölting hin im kleinen Saal des Kurhauses zu Wanne-Eickel zusammengekommen waren. In einem Kreis von etwa 30 Personen wurden da im Kurhaus die Mittel und Wege zu dem beraten, was Oberstudiendirektor Stölting mit folgenden Worten in seinem Einladungsschreiben mitgeteilt hatte: „Die Bestrebungen, unsere drei Gemeinden in Verwaltung und Wirtschaft zu verschmelzen, sind in vollem Gange. Dabei darf aber nicht versäumt werden, durch Heimatpflegearbeit das neue Gemeinwesen geistig und seelisch zu unterbauen. Es muß in der Bevölkerung das Gefühl für die Schicksalsverbundenheit und die Liebe zum Heimatboden geweckt und gepflegt werden. Das ist nur möglich durch Anknüpfung an die Vergangenheit, durch die Lebendigerhaltung der Ueberlieferung und durch Weckung des Verständnisses für die örtlichen Besonderheiten. Es gilt zunächst alles **aufzuspüren, was aus der Vergangenheit an Ueberresten noch in der Gegenwart irgendwo vorhanden ist, versteinert im Boden, lebend in der Natur, was in den Häusern an Familienpapieren, Akten und Geräten sich findet, es zu sammeln, ordnen und zu erhalten.** Mannigfache Kräfte sind schon bisher hier und da erfolgreich tätig gewesen. Sie gilt es zu unterstützen, zu fördern und sie zusammenzufassen zu planvoller Gemeinschaftsarbeit."

Eingangs der Besprechung betonte Oberstudiendirektor Stölting, daß, wenn es nun zur Gründung eines Vereins komme, der sich die Erfüllung der im Einladungsschreiben genannten Aufgaben zum Ziele setze, dadurch etwa keine Vereinsmeierei, sondern vielmehr eine produktive Zusammenarbeit betrieben werden solle. Regierungsbaurat Webrspan wies darauf hin, daß die Schaffung einer Stelle, welche alte historische Funde, Dokumente usw. aus der hiesigen Gegend sammle, nicht länger hinausgeschoben werden dürfe: beim Wanner Hafen werde in Kürze verstärkt mit der Ausbaggerung begonnen, und dabei würden höchstwahrscheinlich wertvolle Funde gemacht. Wenn dann hierorts keine Sammelstelle bestehe, so entstände die Gefahr, daß die Funde — ebenso wie diejenigen, die damals bei der Anlage des Kanals gemacht worden seien — in auswärtige Museen entführt würden. Der Ansicht des Hafendirektors, die Bildung einer Sammelstelle zu beschleunigen, pflichteten alle Anwesenden bei, und so wurde noch am selben Abend nach einer längeren Aussprache die

Gesellschaft für Heimatkunde

gegründet. Wir begrüßen diese Neugründung auf das Freudigste. Leider kommt die Gesellschaft etwas spät. Sie hätte schon vor etwa 20 Jahren gegründet werden müssen; denn in den letzten Jahrzehnten ist so viel kostbares Material von hier nach auswärts gewandert, und in den letzten Jahrzehnten sind viele alteingesessene Bürger gestorben, die so unendlich wertvolle Auskünfte hätten geben können. Immerhin ist die Gesellschaft aber nicht zur Unfruchtbarkeit verdammt. Auch heute noch läßt sich bei Aufbietung aller Kräfte und Anwendung einer guten Spürnase noch allerlei wichtiges Material herbeischaffen, das Verhülltes aus vergangenen Zeiten entschleiert. Unter einem anderen Gesichtswinkel betrachtet, beweist die Gründung dieser neuen Gesellschaft weiter, daß die hiesigen Gemeinden die kulturellen Aufgaben selbständig erfassen und auch selbständig zu lösen vermögen. Sie zeugt des Ferneren dafür, daß die hiesigen Gemeinden sich ihrer Eigenart nicht berauben lassen wollen.

Ueber die Ziele der neugegründeten Gesellschaft braucht nicht viel mehr gesagt zu werden: aus dem Vorstehenden geht so ziemlich alles hervor. Um es noch einmal zu wiederholen: die Gesellschaft will alles sammeln, was aus der Vergangenheit an Ueberresten noch in der Gegenwart vorhanden ist, und diese Ueberreste wissenschaftlich bearbeiten und ordnen; sie will, wie ja aus dem Namen hervorgeht, Heimatkunde treiben, womit naturgemäß die Pflege des Heimatgefühls verknüpft ist. Die Gesellschaft wird es sich vor allem angelegen sein lassen müssen — wir gaben schon vor längerer Zeit dazu ganz allgemein die Anregung: — die vielen nach auswärts gewanderten Altertümer wieder hereinzubekommen. Der Tätigkeitsbereich der Gesellschaft erstreckt sich vornehmlich auf Sachen aus Wanne, Eickel und Röhlinghausen, doch wurde aus der Versammlung heraus der Wunsch laut, man möge es mit den kommunalen Grenzen nicht so genau nehmen und auch Herten mit in die Gesellschaft einbeziehen.

Es ist zu erwarten, daß die Gesellschaft von der gesamten hiesigen Bevölkerung in ihrem Bestreben auf das Tatkräftigste unterstützt wird, und daß der Gesellschaft, wenn die ersten Erfolge sich zeigen, von den Aemtern Wanne und Eickel entsprechende Räumlichkeiten für ein

Heimatmuseum

und darüber hinaus auch Geldmittel zur Verfügung gestellt werden.

Um alles Material, was zusammen kommt, gründlich verarbeiten zu können, hat die Gesellschaft vorläufig vier „Gruppen" gebildet, die mit je einem „Ressortminister" versehen sind. Diese 4 Gruppen sind: 1. die „historische" (Bearbeiter: Pastor Beckmann-Eickel), 2. die „kunstgeschichtliche" (Bearbeiter: Rechtsanwalt Franke-Wanne), 3. die „literarhistorische" (Bearbeiter: Studienrat Bruns-Eickel), 4. die „naturgeschichtliche" (Bearbeiter: Studienrat Rüsewald-Wanne). Die einzelnen „Gruppenführer" oder „Ressortminister" wählen sich ihre Mitarbeiter selbst. Außerdem funktioniert ein geschäftsführender Vorstand. In ihn wurden gewählt: 1. Vors. Oberstudiendirektor Stölting-Wanne-Eickel, stellv. Vorsitzender: Verwaltungsdirektor Sporkhorst-Wanne, Schriftführer: Verwaltungsdirektor Balke-Eickel, Kassierer: Katasterdirektor Düchting-Wanne. Als Mitgliedsbeitrag wurde 2 Mark pro Jahr festgesetzt; dabei sei betont, daß der größte Wert auf positive Mitarbeit gelegt wird. Gleich am ersten Abend konnte die neue Gesellschaft 28 Mitglieder aufnehmen. Es werden hoffentlich bald viele weitere Mitglieder und Mitarbeiter folgen. Amtmann Dr. Maßmann-Eickel gab der Gesellschaft Worte der Aufmunterung mit auf den Weg. Aus den Aeußerungen verschiedener anderer Herren war zu entnehmen, daß schon viel schönes Material vorliegt. Oberstudiendirektor Stölting schloß die Besprechung mit dem sichtlichen Ausdruck großer Freude.

Möge der Gesellschaft ein üblicher Erfolg beschieden sein, auf daß demnächst ein stolzes

„Heimatmuseum Wanne-Eickel"

eröffnet werden kann!

Zeitungsbericht über die Gründung des Vereins

S a t z u n g e n

der Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel.

=o=o=o=o=

§ 1.

Die Gesellschaft für Heimatkunde bezweckt die Pflege des Heimatsinnes, insbesondere durch Unterstützung und planmäßige Zusammenfassung aller Arbeiten zur Erforschung des heimatlichen Bodens und des heimatlichen Wesens und deren Geschichte durch Sammlung, Ordnung und fachgemäße Erhaltung der heimatlichen Altertümer, durch Schaffung eines Heimatmuseums, durch Erhaltung, Schutz und Pflege der heimatlichen Eigenart.

§ 2.

Der Sitz der Gesellschaft ist Wanne. Sie soll in das Vereinsregister eingetragen werden.

§ 3.

Die Gesellschaft hat Körperschaftsmitglieder, Einzelmitglieder und Ehrenmitglieder.

Ueber die Aufnahme beschließt der geschäftsführende Vorstand Der Austritt muß bis zum 1. November schriftlich erklärt werden.

Über den Ausschluß eines Mitgliedes beschließt der Vorstand, wenn die Haltung des Mitgliedes mit den Zwecken und Zielen der Gesellschaft in Widerspruch steht.

Die Ernennung der Ehrenmitglieder erfolgt durch die Hauptversammlung.

Mit dem Ausscheiden erlischt der Anspruch auf das Vereinsvermögen.

§ 4.

1. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Kassenwart, die sich gegenseitig vertreten. Der Vorsitzende und ein weiteres Mitglied vertreten die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich.
2. Zur Erledigung der besonderen Aufgaben gliedert sich die Gesellschaft in Fachgruppen, an deren Spitze ein Obmann steht, der von der Hauptversammlung gewählt wird, und der innerhalb seines Arbeitsgebietes selbständig handelt.
3. Der Gesamtvorstand besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand und den Obmännern der Fachgruppen. Er kann sich nach Bedarf durch Zuwahl ergänzen.

§ 5.

Gründungssatzung

Mitgliederverzeichnis der "Gesellschaft für Heimatkunde."

Lfd. Nr.	Name	Stand	Wohnung
1	Wehrspan	Reg. Baurat	Kirchstrasse
2	Balke	Verw. Direktor	Hordelerstrasse
3	Düchting	Kat. Direktor	Kaiser-Wilhelmstr.
4	Dr. Rüsewald	Studienrat	Alleëstrasse
5	Franke, Otto	Rechtsanwalt	Hindenburgstrasse
6	Funke	Bäckermeister	Dorstenerstrasse
7	Elsen	Studienrat	Göbenstr. 91
8	Dr.Kampherstein	Arzt	Kaiser-Wilhelmstr.
9	Sporkhorst	Verw. Direktor	Dorstenerstrasse
1o	Holm	Arzt	Bochumerstrasse
11	Dr. Wulff	Zahnarzt	Overhofstrasse
12	Lohmann	Bankdirektor	Bismarckstrasse
13	Lux	Rechtsanwalt	Schwerinstr. 22
14	Potthoff	Studiendirektor	Göbenstrasse
15	Bodeux	Studienrat	Gabelsbergerstrasse
16	Eichwald	Studienrat	Hindenburgstrasse
17	Dr. Vogelsang	Arzt	Reichsstrasse
18	Stute	Rektor	Mottbruchstrasse
19	Schulte	Rektor	Bochumerstrasse
2o	Pankoke	Bürodirektor	Lohofstr. 44
21	Dr. Krefts	Sanitätsrat	Bismarckstrasse
22	Dr. Wolff	Rechtsanwalt	Amtmann.Winterstr.
23	Dr. Schäfer	Arzt	Horst-Wessel-Str.
24	Wulff	Amtsgerichtsrat	Overhofstrasse

Erste Mitgliederliste

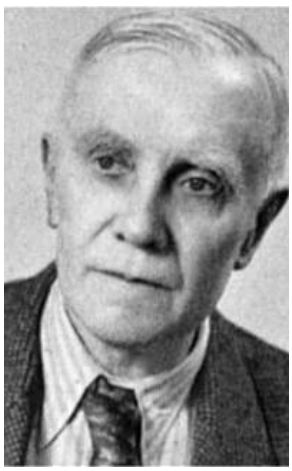
Das Kurhaus, Ort der Gründungsversammlung

Schriftstellerische Tätigkeiten

Schon zwei Monate nach der Gründung der Gesellschaft für Heimatkunde, wurde das von Pfarrer Beckmann bearbeitete Martinsbuch der evangelischen Kirchengemeinde Eickel mit Unterstützung der Gesellschaft für Heimatkunde herausgegeben. Überhaupt waren diese ersten Jahre des Bestehens der Gesellschaft von einer lebhaften schriftstellerischen Tätigkeit geprägt, an der sich nicht nur die Mitglieder beteiligten, sondern auch heimatkundlich interessierte Bürger aus der Nachbarschaft. Von den Mitgliedern schrieben u.a. **Dr. Rüsewald**, **Dietrich Rodenbeck**, **Friedrich Potthoff** und **Wehrspan** eine Vielzahl heimatkundlicher Artikel, die in der Öffentlichkeit auf viel Resonanz gestoßen sind. Über 60 dieser kleineren Abhandlungen sind zwischen 1925 und 1930 in den Ausgaben der damals in Wanne-Eickel beheimateten Zeitungen erschienen. Neben diesen kleineren Artikeln sind jedoch auch eine ganze Reihe umfangreicherer Arbeiten in Buchform herausgegeben worden.

Dr. Rüsewald

Dietrich Rodenbeck



Friedrich Potthoff

Wehrspan

Das Museum I

Als eine der Hauptaufgaben der Gesellschaft wurde die Einrichtung eines Heimatmuseums begriffen. Schon wenige Monate nach Gründung der Gesellschaft für Heimatkunde wurde reichlich Material angesammelt, das vorläufig in den Kellern des **Realgymnasiums** zusammengetragen wurde, um es dort zu ordnen, zu sichten und für eine Ausstellung vorzubereiten. Im Juli 1925 trat die Gesellschaft anlässlich der Einweihung der **Stadthalle** mit einer kleinen Ausstellung erstmalig an die Öffentlichkeit.

Stadthalle

Austellungsvitrine

Am **20. März 1927** wurde dann das Heimatmuseum in den von der Stadt Wanne-Eickel zur Verfügung gestellten Räumen der Stadthalle feierlich eröffnet. Damals unterschied man sechs Abteilungen:

- die diluviale Abteilung,
- die mineralogische Abteilung,
- die prähistorische Abteilung,
- Wohnkultur und Handwerk,
- Dokumente aus der Kriegs- und Besatzungszeit,
- Sammlung von Bildern und Plastiken des Kunstvereins Wanne-Eickel.

Doch schon 1928 stellten sich Schwierigkeiten bei der Präsentation und der Erhaltung der Exponate im Heimatmuseum ein. Ab dem Frühjahr 1928 war das Museum zeitweilig ganz geschlossen. In einem Schreiben vom 30. Juni 1930 verspricht der damalige 1. Vorsitzende R.A. Franke dem Bürgermeister, das Museum mittwochs von 16 bis 18 Uhr zu öffnen und vormittags von 9 bis 11 für Schulklassen zugänglich zu machen.

Die Bestände des Museums wuchsen jedoch auch in den Jahren zwischen 1930 und 1037 beständig weiter, so dass die Raumnot in den Räumen der Stadthalle unerträglich wurde. Aufgrund der Gleichschaltungs- und Zentralisierungspolitik der Nationalsozialisten wurde der Gesellschaft von der Stadt jede weitere Unterstützung für das Museum verweigert, so dass darauf die Räume in der Stadthalle 1937 wegen unzulänglicher Präsentation der Bestände geschlossen werden mussten.

Die Gesellschaft bemühte sich noch 1938 um die Unterbringung des Museums in den Räumen des ehemaligen Bankhaus Rose, als die Stadt den Vorschlag machte, das Museum unentgeldlich zu übernehmen. Am 2.Dezember 1940 erfolgte die Übergabe des Museums an die Stadt, das jedoch weiterhin bis Kriegsende geschlossen blieb. Die wertvolleren Exponate des Heimatmuseums wurden aus Sicherheitsgründen nach Schloß Wittgenstein ausgelagert.

Wohnküche

Realgymnasium

Schwere Zeiten

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 brachen für selbständige Vereine schwere Zeiten an. So auch für die Gesellschaft für Heimatkunde.

Der Drang des Regimes, in alle Lebensbereiche der Bevölkerung einzugreifen, zeigte bald Wirkung. Am 11.Februar 1936 wurde die Arbeitsgemeinschaft für Heimat und Volkstum gegründet, die sich dieselben Zielsetzungen wie die Gesellschaft für Heimatkunde ins Programm geschrieben hatte.

In treue Pflege der Stadt genommen

Die Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel übergab der Stadtverwaltung das Heimatmuseum

Das Wanne-Eickeler Heimatmuseum der Gesellschaft für Heimatkunde ist die Arbeit von Heimatfreunden, die man nicht genug schätzen kann. Es mag das Schicksal dieser Gesellschaft gewesen sein, daß sie in den Jahren der Entwicklung und des Aufbaues des Museums nicht die Unterstützung gefunden hat, die ihr eigentlich zukam. Andere Städte sind in dieser Hinsicht großzügiger gewesen und können heute Heimatmuseen aufweisen, die als vorbildlich gelten, die wesentlich kleiner als Wanne-Eickel sind. Es kann daher nicht genug begrüßt werden, daß sich nunmehr die Stadt Wanne-Eickel entschlossen hat, das Heimatmuseum in eigene Obhut zu nehmen, was auf den Entschluß der Gesellschaft für Heimatkunde zurückzuführen ist, der besagte, das Museum der Stadt als Geschenk zu überreichen.

Wertvolle Funde sind in diesem Schrank aufbewahrt, deren Verlust unersetzlich wäre.

Wie schon gesagt, dieses Museum ist nicht allzu umfangreich. Und doch enthält es Stücke, die für die Heimatgeschichte von bleibendem Wert sind und eine Einmaligkeit bedeuten. Es mag an den räumlichen Beschränkungen gelegen haben, denen das Museum unterworfen war und auch vorläufig noch ist, daß die meisten Wanne-Eickeler garnichts von der hier geleisteten uneigennützigen Arbeit wissen, wo Heimatfreunde Stück um Stück gesammelt haben, um es schließlich zu einem Heimatmuseum zu vereinen. Sehr viel Arbeit liegt hier gesammelt, die nur der ermessen kann, der selbst einmal in einer solchen Arbeit gestanden hat. Es ist schade, daß die Gesellschaft für Heimatkunde nicht den notwendigen Nachwuchs aufweist, um die hier begonnene Arbeit fortzusetzen. Der Mitgliederstand schrumpfte durch Abgänge, verursacht durch Tod und Fortzug, immer mehr zusammen, so daß heute nur noch ein kleiner Kreis verblieben ist, der sich dieser Arbeit widmet. Wir aber möchten überzeugt sein, daß nach Beendigung des Krieges eine solche Gemeinschaft wieder zu neuem Leben erwächst und Menschen finden wird, die dieser Gemeinschaft ihre Unterstützung nicht versagen werden.

Zunächst ist es begrüßenswert, daß die Stadt Wanne-Eickel dieses Erbe zu treuen Händen übernommen hat. Und dessen sind wir gewiß, daß sie dieses Gut hegen und pflegen wird, um es später einmal, wenn es die Verhältnisse gestatten, der Oeffentlichkeit in einer Form zu präsentieren, die dieser Arbeit würdig ist, allein schon räumlich gesehen. Verschiedene Pläne dieserhalb sind uns bekannt und zum Teil auch an dieser Stelle erörtert worden.

Gestern fand die Uebergabe des Museums an Ort und Stelle in der Stadthalle durch den Vorsitzenden der Gesellschaft für Heimatkunde, Bäckermeister Heinrich Funke, statt. Da Oberbürgermeister Parteigenosse Günnewig plötzlich in letzter Minute verhindert war, übernahm in seinem Auftrage der Leiter des städtischen Kulturamtes, Parteigenosse Groll, das Museum. Das Mitglied der Gesellschaft für Heimatkunde, Herr Schulte, verband dies mit einer kleinen Ansprache, wobei er noch einmal die Entstehungsgeschichte des Museums umriß und die Ueberzeugung aussprach, daß die Stadtverwaltung das begonnene Werk fortsetzen und ausbauen würde. Damit sei die Arbeit der Gesellschaft für Heimatkunde nicht vergebens getan. Parteigenosse Groll nahm im Auftrage des Oberbürgermeisters das Mbseum in treue Obhut der Stadt und gab dabei die Versicherung ab, daß städtischerseits nach Beendigung des Krieges alles getan würde, das Heimatmuseum in einem würdigen Rahmen der Oeffentlichkeit wieder zu übergeben.

Auch dieser Schrank beweist, wie rührig die Gesellschaft für Heimatkunde gearbeitet hat.

Wir warfen noch einmal einen Blick in das Museum, das wertvolle Teile enthält und Zeugnis ablegt von der Heimatliebe arbeitsfreudiger Wanne-Eickeler Volksgenossen.

Zeitungsausschnitt von der Übergabe des Museums

Aufnahme: Bandke

Die Uebergabe des Museums durch die Gesellschaft für Heimatkunde an die Stadt Wanne-Eickel. Von links nach rechts: Das Mitglied der Gesellschaft Schulte, städtischer Kulturleiter Parteigenosse Groll und der Vorsitzende der Gesellschaft Funcke.

Zeitungsausschnitte von der Übergabe des Museums

Die Folge war, dass viele Mitglieder nun dieser Arbeitsgemeinschaft beitraten, obwohl die Gesellschaft für Heimatkunde weiterhin Bestand hatte.

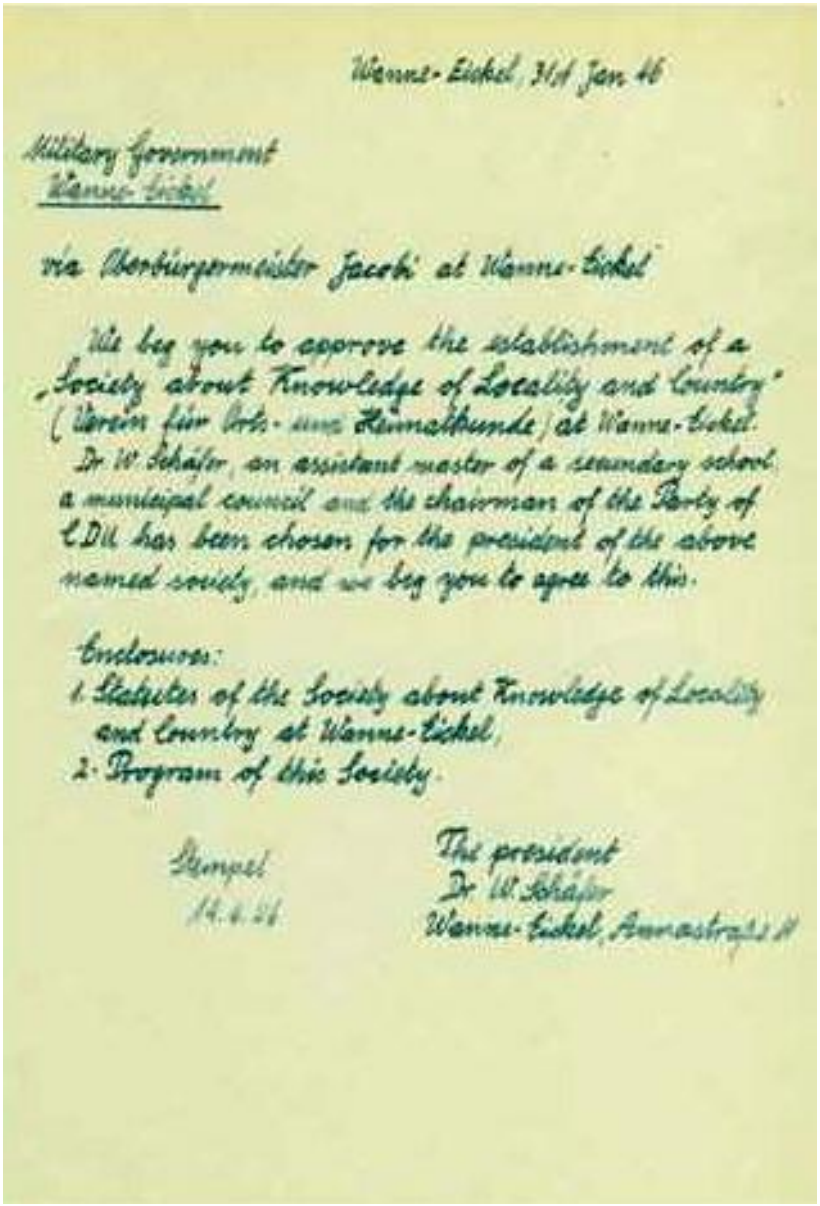
Zur Hauptversammlung am 27.Juni 1939 erschienen nur noch 17 Heimatfreunde. Einer der Tagesordnungspunkte war eine Aussprache über den Fortbestand der Gesellschaft. Da man nicht gleich zu einer Einigung kam, traf man sich noch einmal am 13.Juli 1939. Die Versammlung entschied sich in dieser Sitzung endgültig für die Übergabe des Museums an die Stadt, was wohl auch gleichzeitig das Ende der Gesellschaft für Heimatkunde bedeutete. Eine offizielle Auflösung ist nicht dokumentiert.

Nur wenig später, nämlich am 28.September 1940, teilt der damalige 1.Vorsitzende A. Sporkhorst seinem Stellvertreter Bäckermeister H. Funke mit, dass er aus Wanne-Eickel fortziehe und seinen Vorsitz der Gesellschaft für Heimatkunde niederlege. Dem offiziellen Schreiben vom 30.September 1940 waren die verbliebenen Unterlagen der Gesellschaft und die Schlüssel des Heimatmuseums beigefügt.

Mit Kriegsbeginn im September 1939 wurde die Gesellschaft für Heimatkunde zusätzlich durch den Kriegsdienst der jüngeren Mitglieder geschwächt, so dass bei der Übergabe des Museums am 2.Dezember 1940 die Gesellschaft praktisch nur noch aus dem 1.Vorsitzenden H. Funke und seinem Stellvertreter Rektor Schulte bestand. Auf eine Anfrage bei der Stadt vom Frühjahr 1943, wer das Heimatmuseum zur Zeit leite, heißt es im Antwortschreiben vom 19. März 1943 lapidar, dass das Museum geschlossen und die Gesellschaft für Heimatkunde aufgelöst worden sei.

Der Neuanfang

Nur wenige Wochen nach Beendigung des 2.Weltkriegs trafen sich ehemalige Mitglieder der Gesellschaft für Heimatkunde zu ersten Gesprächen, um über den Aufbau eines neuen Heimatvereins zu beraten. Am 31.Januar 1946 wurde auf Initiative von Oberstudiendirektor Dr. W. Schäfer bei der Militärregierung die Gründung eines "Vereins für Orts- und Heimatkunde" beantragt, die am 14. Februar 1946 genehmigt wurde. Zum 1.Vorsitzenden wurde Oberstudiendirektor Dr. W. Schäfer gewählt und zum Geschäftsführer H. Bruckskotten.



Wanne-Eickel, 31st Jan. 46

Military Government
Wanne-Eickel

via Oberbürgermeister Jacobi at Wanne-Eickel

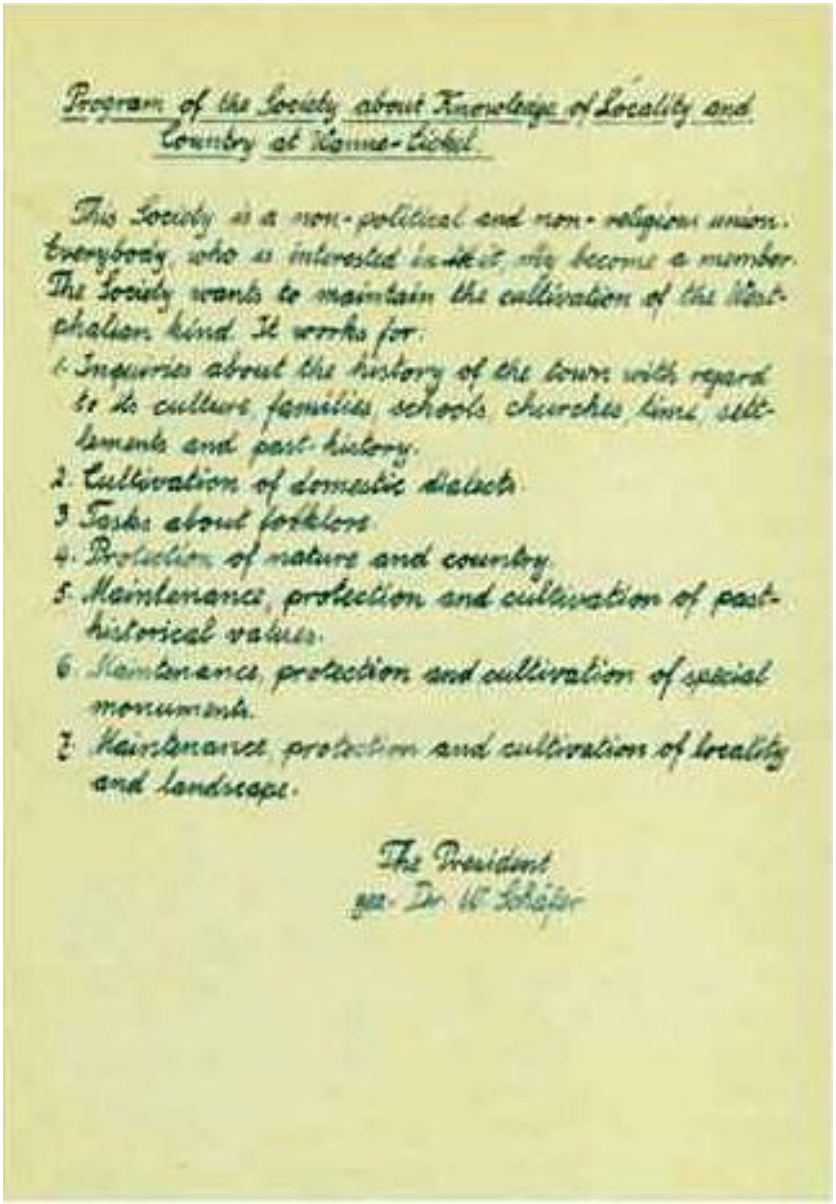
We beg you to approve the establishment of a „Society about Knowledge of Locality and Country" (Verein für Orts- und Heimatkunde) at Wanne-Eickel. Dr W. Schäfer, an assistant master of a secondary school, a municipal council and the chairman of the Party of CDU has been chosen for the president of the above named society, and we beg you to agree to this.

Enclosures:
1. Statutes of the Society about Knowledge of Locality and Country at Wanne-Eickel,
2. Program of this Society.

Gumpel
14.4.46

The president
Dr W. Schäfer
Wanne-Eickel, Annastraße 11

Antrag an die Militärverwaltung



Program of the Society about Knowledge of Locality and Country at Wanne-Eickel.

This Society is a non-political and non-religious union. Everybody, who is interested in it, may become a member. The Society wants to maintain the cultivation of the Westphalian kind. It works for.

1. Inquiries about the history of the town with regard to its culture, families, schools, churches, time, settlements and past-history.
2. Cultivation of domestic dialects.
3. Tasks about folklore.
4. Protection of nature and country.
5. Maintenance, protection and cultivation of past-historical values.
6. Maintenance, protection and cultivation of special monuments.
7. Maintenance, protection and cultivation of locality and landscape.

The President
gez. Dr. W. Schäfer

Antrag an die Militärverwaltung

Nach einer Aussprache zwischen Brauereibesitzer W. Hülsmann und Stadtbaurat K. Neuhaus nahmen Eickeler Bürger davon Abstand, einen eigenen Heimatverein zu gründen. Die Vereinigungsversammlung beider Gruppen aus Wanne und Eickel fand am 7.Mai 1946 statt.

Satzungen

der Gesellschaft für Heimathunde, Vamme-Dickel.

§ 1

Zweck

Die Gesellschaft für Heimathunde will in allen Volksteilen, besonders in der Jugend, die Heimatliebe wecken und stärken. Zu diesem Zweck erstrebt sie die Erhaltung und planvolle Pflege der heimatlichen Art in Natur und Landschaft, in Sitte und Brauch, in der Sprache und in den Gemeinschaftsformen.

§ 2

Sitz der Gesellschaft

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Vamme-Dickel, ist dem westfälischen Heimatbund angeschlossen und soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Von der Eintragung des Vereins ab erhält sein Name den Zusatz eingetragener Verein.

§ 3

Mitgliedschaft

Mitglieder der Gesellschaft können werden: Einzelpersonen, Vereine, Behörden und juristische Personen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand der Gesellschaft. Die Aufnahmeerklärung erfolgt in schriftlicher oder mündlicher Form.

Der Beitrag beträgt für jedes Geschäftsjahr, das vom 1. Januar bis 31. Dezember läuft, DM 3,-- und ist im 1. Kalendervierteljahr fällig.

Der Austritt aus der Gesellschaft kann nur zum Schluß eines Geschäftsjahres erfolgen und ist spätestens einen Monat vor Ablauf des Geschäftsjahres dem Vorstand schriftlich anzuzeigen.

Über den Ausschluß eines Mitgliedes beschließt der Vorstand, wenn die Haltung des Mitgliedes mit den Zwecken und Zielen der Gesellschaft in Widerspruch steht.

Die Ernennung der Ehrenmitglieder erfolgt durch die Hauptversammlung.

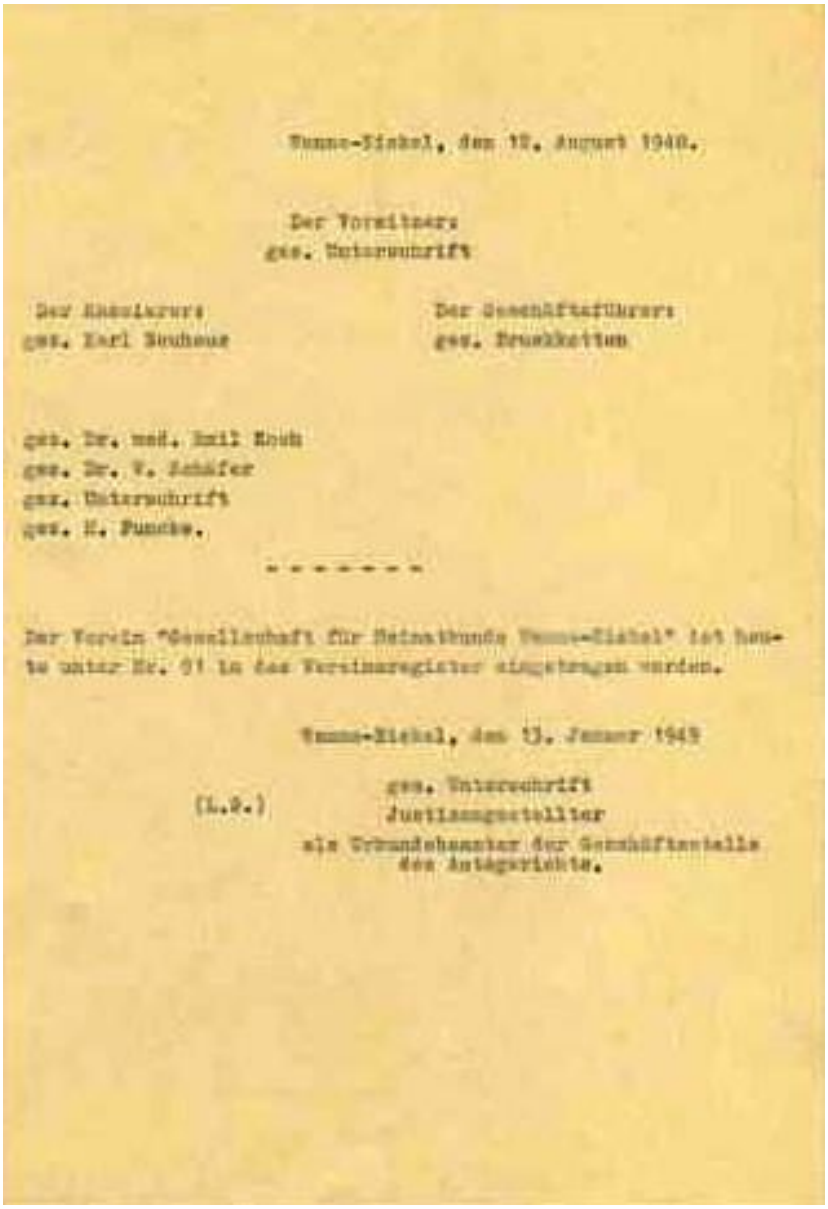
§ 4

Leitung der Gesellschaft

Die Gesellschaft wird vom Vorstand geleitet, der von den Mitgliedern in der Hauptversammlung gewählt wird. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den

1. Vorsitzer
2. Vorsitzer
Geschäftsführer
Schriftführer
Kassierer.

Die Gründungssatzung



Wanne-Eickel, den 12. August 1948.

Der Vorsitzer:
ges. Unterschrift

Der Kassierer:
ges. Karl Neuhaus

Der Geschäftsführer:
ges. Druckkotten

ges. Dr. med. Emil Koch
ges. Dr. W. Schäfer
ges. Unterschrift
ges. H. Funcke.

- - - - - - -

Der Verein "Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel" ist heute unter Nr. 91 in das Vereinsregister eingetragen worden.

Wanne-Eickel, den 13. Januar 1949

(L.S.)

ges. Unterschrift
Justizangestellter
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle
des Amtsgerichts.

Die Gründungssatzung

Gegen Mitte des Jahres 1947 musste Dr. W. Schäfer seinen Vorsitz wegen beruflicher Belastung niederlegen. In der außerordentlichen Jahresversammlung am 30.Mai 1947 wurde Brauereibesitzer W. Hülsmann einstimmig zum 1.Vorsitzenden und Oberstadtdirektor W. Elbers zum 2.Vorsitzenden gewählt. Am 24.September 1947 wurde der alte Name "Verein für Orts- und Heimatkunde Wanne-Eickel" in "Gesellschaft für Heimatkunde e.V. Wanne-Eickel" umgeändert und am 13. Januar 1949 in das Vereinsregister unter der Nr.91 eingetragen.

Das Museum II

Nach Kriegsende wurde das nach Schloß Wittgenstein ausgelagerte Museumsgut unbeschädigt wieder zurückgeholt und in verschiedenen städtischen Einrichtungen zunächst vorläufig gelagert.

Nach einer fast achtjährigen Odyssee der Museumsbestände durch verschiedene Keller Wanne-Eickels konnte im April 1954 in nur einem 60 Quadratmeter großem Raum der neuerbauten Bonifatiusschule das Heimatmuseum neu eröffnet werden.

Nach neunjährigem Verbleib in der Bonifatiusschule erfolgte die Verlagerung des Museums in einen Raum der Melanchthonschule. Dort wurde das Museum am 1.April 1963 feierlich eröffnet.

Bonifatiusschule

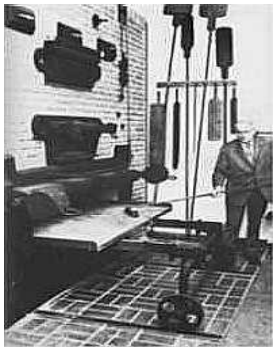
Unser-Fritz-Schule

Doch auch dies war nur eine vorübergehende Lösung.

Nach längerer Suche, zunächst war die "alte Cranger Schule" als Unterbringungsort vorgesehen, wurde von der Schulverwaltung der Stadt die obere Etage der Unser-Fritz-Schule ab dem 7.Oktober 1968 für die Unterbringung des Heimatmuseums zur Verfügung gestellt. Am 22.März 1971 wurde dem Museum das gesamte Haus samt Grundstück übergeben, worauf am 13.Mai 1971 die Eröffnung stattfand.

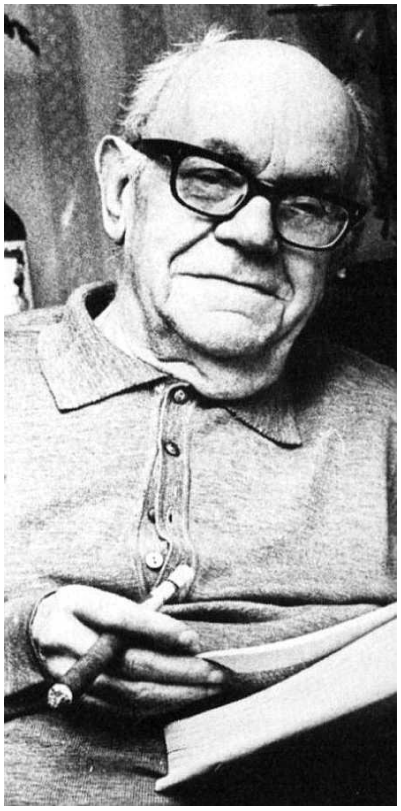
Seither ist das Museum stetig gewachsen. Am 15.November 1973 wurden die Abteilungen "Bergbau" und "Bäckerhandwerk"der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 1975 wurde im Obergeschoss die Bergmannsküche eingerichtet. In einem Raum daneben konnte 1977 die Jugendstil-Drogerie der Familie Kleffmann aus Röhlinghausen integriert werden. Die wohl spektakulärste Erweiterung der letzten Jahre bedeutete die Einrichtung der Schienenfahrzeugsammlung ab 1985 im Hof des Museums.

Wohneinrichtung



Abteilung Bäckerhandwerk

Plattdütsch



Die neugegründete Gesellschaft für Heimatkunde hat sich von Beginn an für die Pflege der Plattdeutschen Sprache eingesetzt. Plattdeutsche Vortragsreihen, die Aufführung von plattdeutschen Theaterstücken waren bis in die achtziger Jahre fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders der Gesellschaft für Heimatkunde. Heute wird diese Sprache kaum mehr gesprochen, so ist es vor allem der Name von **A. Uhlendahl**, der mit dem "Plattdütschen" verbunden wird.

A. Uhlendahl war von 1962 bis 1964 erster Vorsitzender der Gesellschaft für Heimatkunde. Mit mehreren anderen Mitgliedern der Gesellschaft hob er 1951 den plattdeutschen Verein Ruhrgebiet e.V. Bochum aus der Taufe, dessen Mitglied die Gesellschaft noch heute ist.

Unvergessen sind seine "**Dönkes, Vertellkes und Geschichtkes**", die er in vielen Veranstaltungen zum Besten gab. Viele Jahre lang schrieb Uhlendahl in den vier Ortszeitungen, die es in den Jahrzehnten nach dem Ende des 2.Weltkriegs in Wanne-Eickel noch gab, Geschichten in plattdeutscher Sprache, die 1987 in Buchform von der Gesellschaft für Heimatkunde mit dem Titel "**Plattdütsche Köstlichkeiten**" herausgegeben wurden.

Exkursionen und Fahrten

Fest zum Repertoire der Gesellschaft gehören die gemeinsamen Fahrten und Exkursionen. Schon im Sommer 1950 besuchte man die Wasserburgen des westlichen Münsterlandes. In den fünfziger und sechziger Jahren stand zumindestens eine große Fahrt pro Jahr auf dem Programm, die in der Regel in eine bestimmte Landschaft oder aber auch an einen bestimmten historischen Ort im Rheinland oder in Westfalen führte.

Im Sommer 1954 fand die erste große Auslandsexkursion nach Holland statt. Einige Fahrten wie die nach Münster, oder jene zur Warendorfer Hengstparade gerieten geradezu zur Institution, da sie in gewissen Jahresabständen wiederholt wurden.

Daneben gab es vor allem in den siebziger und achtziger Jahren immer wieder informative Kurzreisen, die in einzelne Städte oder zu bestimmten Ausstellungsorten führten. So wurden besonders häufig die Nachbarstädte im Ruhrgebiet, wie z.B. Bochum, Dortmund, Oberhausen und Herten besucht: aber auch Köln, Bonn, Bielefeld oder Düsseldorf waren Ziele von Tagesfahrten.

Längerfristige Touren, wie Fahrten nach Wien, Berlin oder ins benachbarte Ausland, finden alle drei bis vier Jahre statt.

Exkursion zur Firma Brinker

Zwei Männer, eine Gesellschaft!

Vor allen anderen, für die Gesellschaft für Heimatkunde aktiven Mitglieder, ragen zwei Persönlichkeiten besonders heraus: **Dietrich Rodenbeck** und **Rudolf Zienius**.

Dietrich Rodenbeck gehörte 1946 zu den Gründungsmitgliedern der Gesellschaft und hat sich vor allen anderen um den Aufbau und die Organisation des Vereins, aber auch des Museums verdient gemacht.

Diedrich Rodenbeck war von 1949 bis 1964 2.Vorsitzender der Gesellschaft für Heimatkunde. Nach der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Rahmen der Feiern zum dreißigjährigen Bestehen der Gesellschaft am 27.Januar 1955, wurde er nach seinem Ausscheiden als 2.Vorsitzender am 15.Mai 1964 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Ungezählt sind die von ihm organisierten Heimatabende und Vorträge. Er selbst hat häufig

Vorträge gehalten und zahlreiche Abhandlungen zu heimatgeschichtlichen Themen verfasst. Hauptsächlich seiner Initiative ist die Wiedereröffnung des Heimatmuseums 1954 in der neuerbauten Bonifatiusschule zu verdanken.

Auch **Rudof Zienius** gehörte zu den Mitgliedern der ersten Stunde. Wie kein anderer ist sein Name mit der Gesellschaft für Heimatkunde verbunden.

40 Jahre lang, von 1950 bis 1990, bekleidete Rudof Zienius das Amt des Geschäftsführers der Gesellschaft. 1964 wurde Zienius Leiter des Stadtarchivs der Stadt Wanne-Eickel. Der Aufbau und Ausbau des Museums in der ehemaligen Unser-Fritz-Schule ist weitgehend seinem Einsatz zu verdanken.

Daneben hatte er aktiv an der Vereinsarbeit mitgewirkt. Außer der Führung der Bücher, hat er die gesamte Korrespondenz, Werbung und die Gestaltung der Jahresprogramme verantwortet. Außerdem hat er 1968 die Vereinszeitschrift "Emscherbrücher" aus der Taufe gehoben.

Als Autor unzähliger heimatgeschichtlicher Artikel und Vorträge, aber auch als Kämpfer für die Erhaltung des alten Dorfes Crange, wurde R. Zienius zu Recht als "Motor der Gesellschaft" bezeichnet.

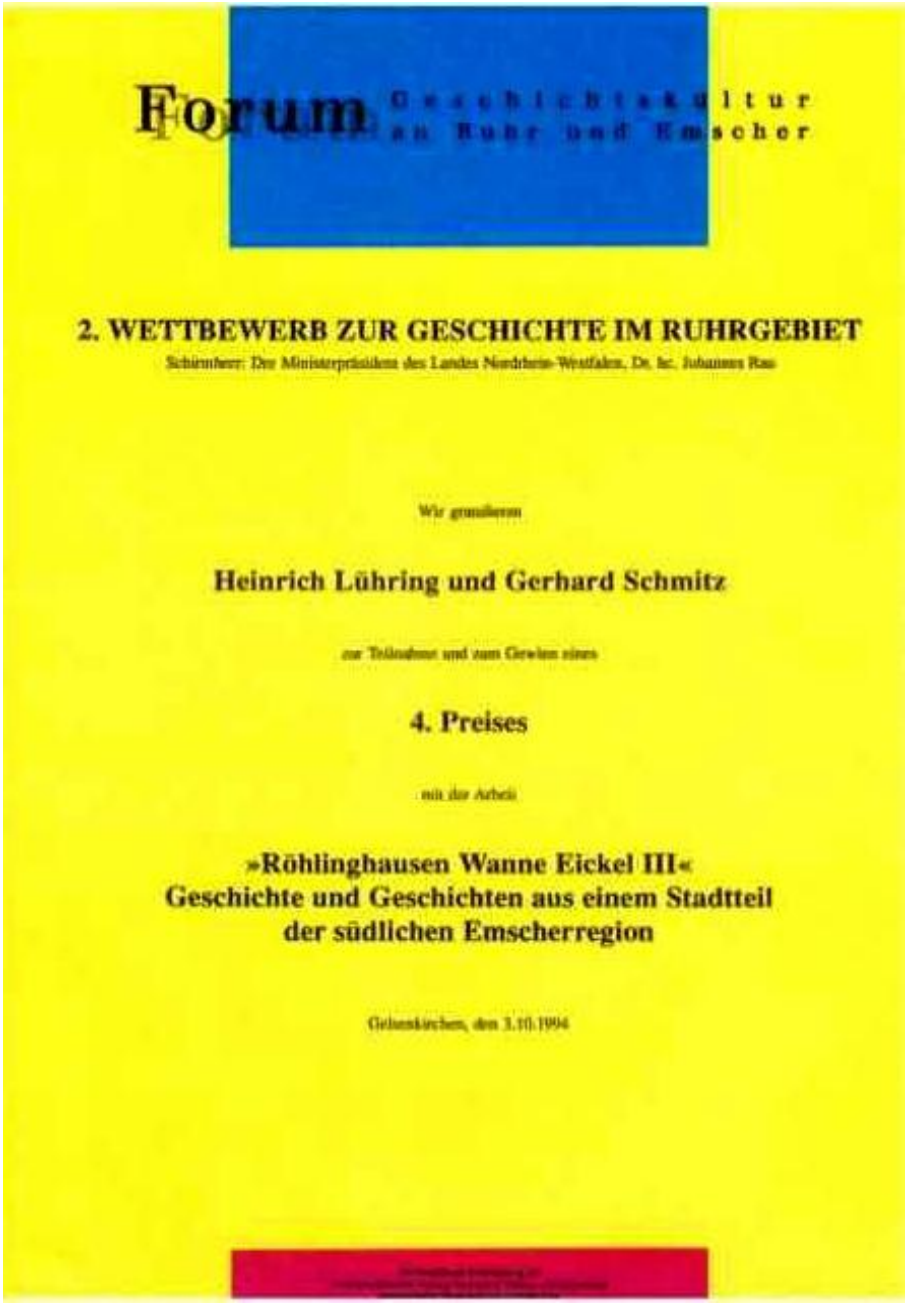
Neuere Publikationen und Ausstellungen

Die publizistische bzw. schriftstellerische Betätigung hat in der Gesellschaft für Heimatkunde lange Tradition. Zu der Publikation von kleinen Artikeln in Zeitungen und der Herausgabe von Büchern tritt ab 1968 die Vereinszeitschrift "**Emscherbrücher**", von der bisher insgesamt 11 Hefte erschienen sind, wobei die letzten beiden Hefte von 1997 und 2000 übergeordneten Themen gewidmet sind.

Der Emscherbrücher 1997 enthält verschiedene Beiträge zum 150jährigen Jubiläum der Köln-Mindener-Eisenbahn, wohingegen der Emscherbrücher 2000 Artikel zu Sakralgebäuden und religiöser Kunst in Wanne-Eickel und Herne präsentiert. Die früheren Hefte bestehen in erster Linie aus heimatgeschichtlichen Arbeiten und historischen Abrissen.

Sie nehmen damit eine Tradition auf, die in kürzerer Form schon auf einigen der Mitgliedskarten der fünfziger und sechziger Jahre ihre Vorläufer hatten.

In den achtziger Jahren hatte die Gesellschaft eine Reihe von Büchern zur Erforschung von Wanne-Eickel wieder aufgelegt bzw. neu herausgegeben. Dazu gehören z.B. **G. Hegler**, "Aus der Väter Tagen", **ders.**, "Eickel-Wanne einst und jetzt" oder **W. Turkowski,** "Die Cranger Kirmes".



Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher

2. WETTBEWERB ZUR GESCHICHTE IM RUHRGEBIET

Schirmherr: Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. hc. Johannes Rau

Wir gratulieren

Heinrich Lühring und Gerhard Schmitz

zur Teilnahme und zum Gewinn eines

4. Preises

mit der Arbeit

»Röhlinghausen Wanne Eickel III«
Geschichte und Geschichten aus einem Stadtteil der südlichen Emscherregion

Gelsenkirchen, den 3.10.1994

Urkunde

Gerade vor drei Jahren erschien die 2., erweiterte Auflage des preisgekrönten Buchs von **Heinrich Lührig** und **Gerhard Schmitz** "Röhlinghausen, Wanne-Eickel III".

Kinderaugen sehen die Cranger Kirmes

Das Buch gewann 1994 beim 2.Wettbewerb zur Geschichte im Ruhrgebiet einen vierten Preis.

In den letzten Jahren hat sich die Gesellschaft vermehrt an Ausstellungen beteiligt oder sie sogar ausgerichtet; genannt seien hier, u.a., die auf einen Kindermalwettbewerb zurückgehende Ausstellung "Kinderaugen sehen die Cranger Kirmes", "Auf Mark und Pfennig, Geldgeschichten 1871 bis heute", oder aber die erst im September 2000 eröffnete Ausstellung im St. Anna Hospital "Motive aus dem alten Wanne-Eickel."

Die Cranger Kirmes

Kirmesumzug 1993

Seit 1950 findet der traditionelle Umtrunk am Vorabend der Cranger Kirmes statt. Seit ungefähr Mitte der siebziger Jahre besichtigt die Gesellschaft einen Cranger Betrieb am Nachmittag vor dem Umtrunk.

Am Kirmesumzug selbst hat sich die Gesellschaft für Heimatkunde, sieht man einmal von zwei Ausnahmen in den frühen sechziger Jahren ab, nie mit einem eigenen

Wagen beteiligt. Zu Beginn der neunziger Jahre bestand die Gefahr, dass der Umzug nicht mehr durchgeführt werden würde. Da entschloss sich die Gesellschaft 1993 erstmalig mit einem eigenen Festwagen am Kirmesumzug teilzunehmen.

Bekleidet mit einer Arbeitshose, blauem Kittel, rotem Halstuch und schwarzer Schirmmütze , warfen mehrere Mitglieder der Gesellschaft die berühmten "Kamelle" vom Wagen, der mit dem Wappen der Gesellschaft und mit Tafeln, die verschiedene Motive Wanne-Eickels zeigen, geschmückt ist.

Kirmesumzug 1993

Der feste Veranstaltungskalender

Einige gemeinsame Veranstaltungen haben sich im Kalender der Gesellschaft zu festen Institutionen entwickelt und rhythmisieren den Jahreslauf der Mitglieder.

Seit 1948 gehört die Martinsfeier im November und das adventliche Beisammensein im Dezember zu den festen Terminen der Gesellschaft für Heimatkunde. Seit 1951 trifft man sich am Vorabend der Cranger Kirmes zu einem Festumtrunk und zu einem ersten Bummel über das Kirmesgelände.

Geschichtsstammtisch 1993

In den fünfziger und frühen sechziger Jahren wurde im Mai das "Frühlingsfest" gefeiert, wozu als Pendant, zumeist Anfang Dezember, das "Winterfest" auf dem Programm stand. Heute wird stattdessen ein Spaziergang oder eine Besichtigung an einem der Osterfeiertage durchgeführt, bzw. im Winter ein Treffen in der Adventszeit organisiert.

Heimatkundegesprächskreis 1983

Heimatkunde-Gesprächskreis in Wanne 1983

In jedem Jahr gibt es außerdem drei bis sechs Heimatabende, die mit einem Vortrag oder einer Diskussion zu einem heimatgeschichtlichen Thema ausklingen. Seit den siebziger Jahren werden häufiger auch in Wanne-Eickel ansässige Betriebe, Fabriken und Firmen besichtigt, die als Arbeitgeber eine wichtige Funktion in der Stadt ausüben.

Vortragsreihen zu Schwerpunktthemen und immer wieder Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. Theaterstücken u.ä. runden die Aktivitäten der Gesellschaft für Heimatkunde in diesem Betätigungsfeld ab. Seit dem Frühjahr 1993 gibt es den Geschichtsstammtisch und den Heimatkunde-Gesprächskreis, die beide in Monatsabstand stattfinden. Dazu kommt, in unregelmäßigem Abstand, das sog. Emscherbrücher Filmforum, das Videofilme über die Stadt Wanne-Eickel und ihrer Region präsentiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Handwerkermarkt Eickel 1993

Handwerkermarkt Wanne Nord 1993

Seit 1993 ist die Gesellschaft für Heimatkunde hinsichtlich der Darstellung und Werbung in der Öffentlichkeit in die Offensive gegangen.

Ein erster Schritt ist die erstmalige Teilnahme mit einem eigenen Wagen an der Cranger Kirmes im gleichen Jahr gewesen. Doch sollte die Gesellschaft auch an kleineren Veranstaltungen vorgestellt werden. Durch die Teilnahme an Stadtteilfesten und Handwerkermärkten bot sich der Gesellschaft für Heimatkunde die Möglichkeit, mit den Bewohnern der einzelnen Stadtteile ins Gespräch zu kommen.

Mehrere Jahre hintereinander hat sich die Gesellschaft für Heimatkunde an diversen Stadtteilfesten in Wanne, Eickel und Holsterhausen mit einem Informationsstand beteiligt. Es wurden Gesellschaft für Heimatkunde eigene Materialien, wie Literatur und Vereinsnadeln, aber auch fremde Werbemittel wie Buttons, Aufkleber und ähnliches verkauft. Mit Fotos, Presseberichten und Informationsschriften wurden die Bewohner der verschiedenen Stadtteile über die Gesellschaft für Heimatkunde informiert.

Handwerkermarkt Wanne-Nord 1993

Handwerkermarkt Wanne Nord 1993

...und die Zukunft?

Dr. Knorre weiht die neue Infotafel ein

Geht man von der Zahl der Mitglieder als Maßstab für Gesundheit und Wachstum der Gesellschaft für Heimatkunde aus, so scheint die Entwicklung der Gesellschaft seit ungefähr 10 Jahren zu stagnieren. Die Mitgliederzahlen schwanken seit 1990 bis heute zwischen 420 und 480 Mitgliedern. Doch haben diese Zahlenspiele relativ wenig auszusagen, da ähnlich gering fluktuierende Mitgliederbestände schon in den sechziger und siebziger Jahren zu verzeichnen waren.

Durch die Aktivitäten der vergangenen Jahre hat sich die Gesellschaft nachdrücklich ins Bewusstsein der Öffentlichkeit Wanne-Eickels gebracht. Es vergeht kaum ein Monat, in dem die Gesellschaft für Heimatkunde sich nicht durch Aktivitäten wie Straßenbenennungen, Denkmalerrichtungen, Einsatz für den Denkmalschutz oder Ähnliches in der Presse meldet.

In diesem Zusammenhang ist ein weiteres ehrgeiziges Projekt zu nennen, das seit 1994 läuft: Die Aufstellung von historischen Informationstafeln an wichtigen Orten Wanne-Eickels. Bisher sind zehn Tafeln mit Hilfe verschiedener Sponsoren aufgestellt worden. Insgesamt ist die Aufstellung von 18 solcher Informationstafeln vorgesehen. Hier ist viel Platz für neue und aktive Beteiligung aller Mitglieder der Gesellschaft für Heimatkunde.

Im Heimatmuseum stehen dringend notwendige Restaurierungsarbeiten aus. So müssen besonders die im Außenbereich stehenden Fahrzeuge restauriert und überdacht werden. Die Bewahrung und die Pflege der Bestände des Heimatmuseums müssen in der Zukunft an erster Stelle stehen.

Mitglieder der Gesellschaft bei der "Taufe" der neuen Infotafel